

# Landeskirche kürzt Finanzierung der Inselfarrstellen

**SYNODE** Kirchenkreis Harlingerland muss 30 000 Euro aufbringen – Regionale Kirchenbüros sollen 2022 starten

**HARLINGERLAND/DIT** – Zwei Schwerpunkte hatte die Synode des Kirchenkreises Harlingerland vergangene Woche: der Haushalt für 2021 und 2022 sowie die Einrichtung regionaler Kirchenbüros.

## Haushalt 2021/2022

Die Haushaltsplanung wurde einstimmig verabschiedet, wie der Vorsitzende Ernst-Ludwig Becker erläutert. Es ergebe sich ein ausgeglichener Ergebnishaushalt. Geldmittel in Höhe von 23 000 Euro sollen vollständig in die Rücklagen fließen – anstatt zur Hälfte in die Kirchengemeinden. Damit bereite sich der Kirchenkreis bereits auf die sinkenden Einnahmen durch weniger Mitgliederzahlen vor. Zudem würden über- und außerplanmäßige Aufwendungen nur bei Kostendeckung erlaubt.

Die Haushaltsperiode 2021/2022 ist die letzte in der Finanzplanung 2017-2022. Der Kirchenkreis plant immer für

sechs Jahre. Aktuell laufen die Vorbereitungen für die Zeit von 2023 bis 2028. „Für diese Periode werden wir noch einmal völlig neu denken müssen“, sagt Eva Hadem, Superintendentin des Kirchenkreises.

Es stehe bereits fest, dass der Kirchenkreis ab 2023 selbst jeweils 15 000 Euro für die Pfarrstellen auf den Inseln Spiekerooog und Langeoog aufbringen muss. Bislang finanziere die Landeskirche diese Stellen zu 100 Prozent mit 105 000 Euro pro Pfarrstelle. Diese Geld werde auf 90 000 Euro gekürzt. „Es ergibt keinen Sinn, die Pfarrstellen zu kürzen“, erklärt Hadem. Denn auf der Insel gebe es aufgrund der – außerhalb der Pandemie – hohen Anzahl der Gäste und der inzwischen deutlich längeren Saison sehr viel Arbeit.

Auch aktuell, denn die Kurseelsorge sei während der Corona-Zeit eingestellt, sodass diese Arbeit zusätzlich den Pastorinnen und Pastoren auf den Inseln zufalle. Zudem sei die



Superintendentin Eva Hadem

BILD: KLAUS HÄNDEL

Nachfrage nach Seelsorge unter Insulanern gestiegen.

In die Planung für 2023-2028 müsse außerdem einfließen, dass in den kommenden Jahre geburtenstarke Jahrgänge in den Ruhestand gingen und dadurch Einnahmen durch Kirchensteuern fehlten. „Wir wir damit umgehen, planen wir gerade“, sagt Eva Hadem. Allgemein stehe der Kirchenkreis



Ernst-Ludwig Becker.

BILD: PRIVAT

gut da. Es habe vor der Corona-Pandemie mehr Taufen als Austritte gegeben. Das Problem sei der demografische Wandel.

## Regionale Kirchenbüros

Einen Zwischenbericht in der Sitzung gab es von der Arbeitsgruppe „Regionale Kirchenbüros“. Diese sollen an den Standorten Esens, Neustadtgöt-

dens, Westerholt und Wittmund die Verwaltungsarbeit aller Kirchengemeinden im Kirchenkreis übernehmen.

„Dadurch werden die Pfarrstellen entlastet, denn momentan haben die Pastorinnen und Pastoren viel Verwaltungsarbeit“, erklärt Hadem. Auch die Kirchenvorsteher leisteten dies oft. Die zentrale Organisation durch die regionalen Kirchenbüros habe große Zustimmung in den Kirchengemeinden. „Außerdem wird durch weniger Verwaltungsarbeit eine Pfarrstelle attraktiver“, betont Ernst-Ludwig Becker. Diese seien in der Region allerdings grundsätzlich beliebt, Pfarrstellen neu zu besetzen stelle kein Problem da. „Die Küstenregionen werden gerade neu entdeckt“, vermutet Becker. Superintendentin Eva Hadem ergänzte: „Wir haben hier mit 2100 Mitgliedern pro Gemeinde einen niedrigeren Schlüssel als anderswo in Niedersachsen mit 2500. Das ist eine überschaubarere Anzahl.“